Deutsche Kirchengemeinde in Nord-England

Liverpool • Manchester • Yorkshire • East Midlands

http://www.deutschekirche.org.uk/

Gemeindebrief

März – Mai 2013

Die Jahreslosung

...keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige...

Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.
(Jahreslosung 2013, Hebräer 13,14)

„Was, um alles in der Welt, hat Euch denn nach Manchester verschlagen?“ Diese Frage begleitet uns, seit wir vor knapp neun Jahren nach England gezogen sind. Manchester ist nun einmal die graue Stadt der Industrieschlote, in der es ununterbrochen regnet. Und da geht niemand, der die Wahl hat, freiwillig hin.

Schornsteinwälder sucht man in Manchester seit langem vergeblich. Dennoch steht die Stadt wie keine andere symbolhaft für alle Schattenseiten des Industriekapitalismus. Manchester war das Babylon der Neuzeit, grau, schmutzig, elend. Das war so, als die Stadt im 19. Jahrhundert, quasi über Nacht, aus allen Nähten geplatzt ist. Das änderte sich nicht, als knapp einhundert Jahre später die Baumwollindustrie zusammenbrach und riesige verlassene Arbeiterquartiere zurückblieben. Als wir 2004 herkamen, waren wir allerdings angezogen von einer Stadt, die sich gerade neu erfand und eine beeindruckende urbane Renaissance erlebte.
Die biblische Rede von der Stadt kennt die beiden Symbolstädte Babylon und Jerusalem. Babylon, das ist die Stadt als anonymer Moloch, als Unruheort, in der sich vereinsamte Individuen bestenfalls in Konsumtempeln begegnen. Das himmlische Jerusalem der Offenbarung ist die Idealstadt, in der Löwe und Lamm beieinander wohnen, und in der Gott selbst die Tränen aus den Augen der Menschen abwischen wird.

Als Christen sind wir auf der Suche nach der zukünftigen Stadt. Wenn wir allerdings nicht nur von Jerusalem reden, sondern auch von Babylon wissen, bedeutet das, die Widersprüchlichkeit des Städtischen wahrzunehmen. Städte bergen die Gefahr des Alleinseins genauso wie sie es Menschen erlauben, anders zu sein. Städte befreien von der Enge sozialer Kontrolle genauso, wie sie Gefahr laufen, dass in ihnen jeder machen kann, was er oder sie will. Städte sind innovativ, anziehend und aufregend, ebenso wie ihre Mauern erdrückend, grau und lähmend wirken können.

Aus der Wahrnehmung dieser Widersprüchlichkeit können Christen so etwas sein wie die Seelen der Städte. Die Sehnsucht nach der zukünftigen Stadt treibt sie im Gottesdienst um, wenn sie an Gott erinnern, ihm danken und ihn loben. Weil sie suchen wie die Stadt sein soll, aber die Augen vor ihren Schattenseiten nicht verschließen, kommt dazu die konkrete Sorge für die Menschen. In einem Quartier in Manchester, dass noch vor wenigen Jahren eines der sozialschwächsten Englands war, kann man das erleben: eine Kirche, in der Ehrenamtliche ein Café betreiben und so einen gastfreundlichen Begegnungsort geschaffen haben.
Auch deshalb bin ich gerne in Manchester.

Pastor Christian Tiede

Sie haben schon einmal von dieser Gegend im Gemeindeblatt gelesen, als mein Bruder seinen Lieblingsort beschrieb. Vielleicht haben wir Glück und finden noch Bluebells in Blüte vor. Aber ganz sicher können Sie den Kindern die Riesenhaufen der Roten Waldameise zeigen. Ich bin sicher, dass Sie noch einmal wiederkommen werden.

Wikipedia schreibt zu Hardcastle Crags: *„Approximately half a mile along the valley there is a 19th-century cotton mill called **Gibson Mill**. The mill was water powered and has been renovated to demonstrate renewable energy sources and a strategy. It is surrounded by 400 acres (1.6 km^2) of unspoilt woodland and crossed by 30 miles (48 km) of footpaths. The former cotton mill was one of the first powered mills built at the start of the industrial revolution. Water powered turbines, photo voltaic panels, composting toilets, a wood burning boiler, a wood burning ceramic stove and locally sourced reclaimed interior materials have gone into making the venture sustainable.*
The mill reopened on Saturday, 24 September 2005 and there are exhibits about the mill and its workers."

Wir wollen uns um 11 Uhr auf dem Parkplatz Midgehole treffen. Das ganze Gebiet gehört dem **National Trust**. Wenn man Mitglied ist, bitte den Ausweis nicht vergessen.Sollte der untere Parklatz voll sein, kann man die höheren nehmen.
Besser natürlich, gleich mit so vielen Personen wie möglich dort anzukommen.
By **road:** at end of Midgehole Road, ca 2 miles north-east of **Hebden Bridge**, off the A6033 Keighley Road
SatNav: use HX7 7AA for Midgehole car park, HX7 7AZ for Clough Hole car park and look out for National Trust sign

Ich freue mich auf Sie!
Brigitte McCartney

Frühere Pfarrer – wo sind sie jetzt?

Hans Baartz
Vikar in Manchester von 1964 bis 1965

Just zum 50-jährigen Bestehen des Kirchengebäudes in Park Road haben wir den ehemaligen **Vikar Hans Baartz** ausfindig gemacht. Er amtierte von Frühjahr 1964 bis Frühjahr 1965 in Manchester. Das war zwar ein Jahr nach Einweihung der Kirche, seine Erinnerungen allerdings passen haargenau zu dieser Epoche.Hans Baartz bekam nach seinem ersten Staatsexamen das Angebot, ein Jahr auf ein Colleg in Amerika zu gehen. Da er aber schon reichlich lange auf der Uni verbracht hatte mit Fächern Theologie und Germanistik, entschloss er sich für praktische Arbeit im Auslandsvikariat. Er verbrachte einen Monat in der deutschen Kirche London-Ost und elf Monate bei uns. Über diese Zeit berichtet er:

“Weihnachtsfeier 1964, stattgefunden am ersten Samstag im Januar 1965, nachmittags in der Kirche. Gottesdienst, dann Kaffeetrinken, dann….. ja, dann passierte das, was mich mit Stretford verbindet, jedenfalls in der Erinnerung bis heute.

Während des Kaffeetrinkens waren einige von den Männern rausgegangen (eine rauchen?). Da kommt einer wieder rein und sagt: ‘Heute bleiben wir alle hier. Nebel! Man sieht die Hand vor den Augen nicht. Hoffentlich haben die Baartzens genug zum Essen im Haus!’

Eine der Frauen: ‘Ich muss nach Haus. Ein Zug fährt in 15 Minuten’. Ich biete ihr an, sie zum Bahnhof zu bringen. Das hätte ich nicht tun sollen. Aber das wusste ich erst, als wir schon im Auto saßen. Den kurzen Weg bis zum Bahnhof schafften wir gerade noch, wenn auch im Schritt-Tempo. Ihren Zug hat die Frau auch gekriegt, wie sie später erzählt hat. Aber was wird mit mir? Hätt’ ich das Auto doch vor dem Bahnhof einfach stehen gelassen! Ich fahre also los, erste Straße rechts ab. Aber wo ist die erste Straße? Kann man langsamer als Schritt-Tempo fahren? Ja, man kann. Aber es nützt nichts. Ich weiss nicht mehr, wo ich bin. Vorsichtig fahre ich das Auto halb auf den Fußweg, schreib eine Notiz für den ersten freundlichen ‘Freund und Helfer’ und mach mich auf den Weg. Zu Fuß. Wo bin ich? Ich kenne doch wohl alle Straßen im Umkreis der Kirche. Ich würde doch in stockfinstrer Nacht nach Hause finden. Aber nicht im Nebel, nicht in diesem Nebel, in diesem englischen Nebel!

Gespenstisch still ist es. Kommen jetzt die Geister, die mir noch unbekannten englischen Geister? Schritte…. Da kommt jemand. Gott sei Dank. ‘Sorry, do you know where we are?’ Meine Frage an den unbekannten Passanten und zugleich, auf die Sekunde zugleich, die Frage des Unbekannten an mich! Er wie ich, beide wohnen wir in Stretford. Da hab ich eine Idee: Wir gehen Schritt für Schritt, ich glaube, Hand in Hand, bis zur nächsten Straßenlaterne, die mühsam und dunstig auf uns niederflimmert und wahrscheinlich und hoffentlich ein Straßenschild hat. Von unten ist es nicht zu erkennen. Ich halte dem Unbekannten meine ineinander gelegten Hände hin, er tritt hinein, kommt bis zum Straßenschild und kann es lesen. So einfach ist das! Wir wissen, wo wir wir sind, nur ein paar Straßen von der Kirche, und der andere auch ganz in der Nähe seines Hauses. Den Weg finde ich jetzt.

Frage meiner Frau: ‘Habt Ihr euch noch unterhalten? Sind doch nur ein paar

Straßen?' Und der Kommentar der englischen Männer? Ein verständnisvolles Lächeln, ach was, ein hämisches Grinsen: 'Siehste, jetzt biste bei uns zu Hause!'
Der nächste Tag, ein Sonntag, winterlich klare Luft, sogar ein bisschen Sonnenschein. Mein Auto hab ich schnell wiedergefunden. Waren ja bloß ein paar Straßen!"
Die Erfahrungen in England verdarben Hans Baartz nicht die Lust am Pfarramt. Als Pfarrer Baartz versorgte er danach zwölf Jahre lang eine dörfliche Pfarrstelle in der Nähe von Oldenburg. In dieser Zeit wurden auch die fünf Kinder geboren. Dann zog es ihn noch einmal auf die Insel. Von 1978 bis 1984 hatte er die Pfarrstelle Bournemouth / Southampton / Portsmouth inne. Kontrastreicher ging es wohl nicht, aber es folgten siebzehn Jahre Gefängnisseelsorge in einer Frauenhaftanstalt in Deutschland.
2001 trat Pfarrer Baartz mit 64 Jahren in den Ruhestand, machte aber weitere fünf Jahre Vertretungen an seinem Wohnort.
Da er in Bournemouth vier Jahre Gesangsausbildung genossen hatte, leitete er auch ein paar Jahre einen Singkreis.
Heute wohnt Pfarrer Baartz in einem Dorf im Kreis Oldenburg, erfreut sich seiner drei Enkel und damit es ihm nach einem so interessanten Berufsleben nicht langweilig wird, lernt er Polnisch!
Er grüßt alle Leser des Gemeindebriefes: "DO WIDZENIA – der alte Vikar".

Bärbel Grayson
Manchester

Wir feiern!!!

Das Kirchengebäude in der Park Road in Manchester wird am

Sonntag, d. 7. April 2013

50 Jahre alt.

Um **11 Uhr** werden wir einen Jubiläumsgottesdienst
mit musikalischer Umrahmung feiern.

Danach gibt es einen Imbiss mit Sekt, Kaffee und Kuchen.

Alle Gemeindemitglieder sowie Vertreter der anderen Gemeinden im PAB sind herzlich eingeladen.
Ein Bus wird nicht eingesetzt.

Bitte, gebt Bärbel bis 20. März Bescheid, damit wir planen können.

Tel: 01457 875467 **e-mail: baerbel.grayson@virgin.net**

Deutscher Abend in der Bradforder Kathedrale: 10. November 2012

Einige meiner Freunde vom Bradford German Circle beschlossen, zum deutschen Abend zu gehen. Mit Kaffee und Kekse wurden wir freundlich empfangen. Wir alle sprachen deutsch und die Unterhaltung war sehr lustig und stimmungsvoll.
Herr David Runton von der Kathedrale, der uns alle herzlich willkommen hieß, entschied aber, dass die Vorträge in englisch abgehalten werden sollten, weil in der Zwischenzeit auch englische Gäste gekommen waren.

Ich werde nur die uns bekannten Sprecher erwähnen.
Frau Brigitte McCartney sprach von der Gründung der deutschen Kirche in Bradford.

Durch die Wollindustrie hatten sich viele Fachleute und Händler hier niedergelassen. Natürlich gingen die meisten am Sonntag in die englischen Kirchen und diese waren bald überfüllt. Daher schlug der Bischof von Bradford, Dr. Ryan, den deutschen Gläubigen vor, eine eigene Kirche zu gründen. Es dauerte ungefähr fünf Jahre und im Jahr 1882 wurde die deutsche Kirche in Great Horton Road eingeweiht. Seit dieser Zeit wird dort regelmäßig Gottesdienst abgehalten.

Bärbel Grayson sprach danach über verschiedene berühmte deutsche Einwanderer und wie sie sich integrierten – oder nicht. Sie erwähnte unter anderem historische Figuren, z. B. die aus Hannover stammenden englischen Könige, und Personen aus Handel, Industrie, Wissenschaft, Kunst und Politik. Zeitlich spannte sie einen Bogen von der Ankunft der Angelsachsen im 5. Jahrhundert bis zur Eröffnung von Branchen wohlbekannter Modehäuser im 21. Jahrhundert. Angesprochen wurden teilweise auch die Gründe für die Übersiedlung, die nicht immer freiwillig war: Flüchtlinge aus dem Dritten Reich und Vertriebene auf Arbeitssuche in der Nachkriegszeit. Inmitten dieser ‘Völkerwanderung’ gab es natürlich auch die vorher erwähnten Bradforder Deutschen, die sich ihr ‘Little Germany’ nicht weit von der Kathedrale aufbauten.

Der deutsche Honorarkonsul Mark Green aus Leeds sprach über die Nachkriegszeit in Deutschland und insbesondere über die Rettung der Volkswagenfabrik. Interessant war, dass die deutsche Administration das von Bomben beschädigte Volkswagenwerk aufgegeben hatte. Die englische Militärbehörde dachte aber anders und gab dem Major Ivan Hirst aus Saddleworth die unmögliche Aufgabe, das Werk für die englische Militärproduktion, d.h. Kraftwagenherstellung wieder in Betrieb zu setzen. Als nach ungefähr zehn Jahren die englische Besatzung abzog, wurde das Werk den Deutschen übergeben. Ivan Hirst, der Offizier, der das Volkswagenwerk gerettet hatte, wurde kaum in England erwähnt.

Frau Ann Rowe und Frau Dorothy Fear vom Bradford German Circle erzählten von den deutsch-englischen Partnerstädten: Bradford-Mönchengladbach und Shipley-Hamm. Auch über die Familie Delius, die sehr einflussreich in Bradford war, wurde gesprochen. Diese spendeten im Jahre 1890 die Altarfenster in der deutschen Kirche und vieles andere.

Wir alle waren uns einig, dass es ein schöner, interessanter Abend war. Ich hoffe, dass im nächsten Jahr die Bradforder Kathedrale ganz voll sein wird.

Von Frank Schnedl, Gemeinde Bradford

Monatsspruch April 2013

Kolosser 2,6.7

Wie ihr nun den Herrn Christus **Jesus angenommen** habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm **verwurzelt** und gegründet und fest **im Glauben**, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

WAS FEIERN WIR BLOSS AN PFINGSTEN? DAS PFINGSTFEST KOMMT NACH OSTERN, SO VIEL IST KLAR. UND MAN HAT AM MONTAG FREI. ABER?

Grafik: Badel

Was ist zu Pfingsten genau passiert?
Jesu Freunde glaubten, er werde ihr Leben verändern. Am Ostermorgen begriffen sie: Jesus ist nicht tot, er ist auferstanden. Was er angefangen, getan und gesagt hatte, lebt weiter. Das veränderte alles. Ihre Traurigkeit war wie weggeblasen. Ein Brausen ging durch das Haus in Jerusalem, in dem sie zusammen waren. Zungen wie von Feuer erschienen und setzten sich auf sie. Und sie wurden erfüllt vom Heiligen Geist. Sie fingen an zu predigen in anderen Sprachen. Wörtlich heißt es: Sie redeten in Zungen, das heißt, sie waren wie verzückt und gaben unverständliche Laute von sich.

Gott, der Vater. Jesus, sein Sohn, das alles kann ich mir ja noch vorstellen. Aber „Heiliger Geist" – was ist das denn nun?
Was der Heilige Geist ist, kann man schwer fassen. Das hebräische Wort für „Geist" bedeutet „Wind", „Atem", „Kraft". Es steht für Gottes Kraft, die in der Welt wirkt. Der Heilige Geist ist Gottes Kraft, die Menschen verändert, tröstet, die ihnen Mut macht und ihnen Hoffnung gibt. Das Wörtchen „heilig" drückt aus, dass dieser Geist zu Gott gehört.

Wie zeigt sich der Heilige Geist denn konkret in meinem Leben?
Immer ist es etwas, was nicht aus dem Menschen selber kommt, sondern von außen auf ihn zu. Das kann ein Einfall sein, der anderen Hoffnung gibt, eine Entscheidung, Menschen zu helfen, die ungerecht behandelt werden. Wer von Gottes Geist bewegt ist, hat offene Augen und sieht, wenn andere Hilfe brauchen.

Eine Nacht durchtanzen, Sport machen, bis man schwebt – das kenne ich auch. Aber in Zungen reden, das ist doch schon verrückt, oder?
Die Zungenrede, unkontrollierte Sprache in Ekstase, gibt es in vielen Religionen. Sie ist nicht nur christlich. Schon frühe heidnische Kulte kennen sie. Bei den ersten Christen war Zungenreden ein Teil des Gottesdienstes: ein Reden oder Beten in unverständlichen Lauten.

Warum reden die meisten Christen heute denn nicht mehr in Zungen?
Weil der Apostel Paulus davor warnte, so ein Gebet zur Schau zu stellen und zu überschätzen. Paulus war der Lehrer einer der ersten christlichen Gemeinden, die Zungenreden sehr schätzten. Er besaß selbst auch diese Gabe und wünschte sie allen, denn er hielt sie für eine besondere Form des Gebets.

Und was feiern wir nun heute zu Pfingsten?
Zu Pfingsten begann die Verkündigung von Jesus Christus. Sie fing ganz klein an, in Jerusalem, und verbreitet sich seitdem über die ganze Erde. Den Jüngern Jesu gelang ihre „flammende Rede" nicht von sich aus, sondern die Kraft dazu kam von außen, von Gott. Pfingsten ist zugleich der Ursprung der Kirche. SIBYLLE STERZIK

Der Vorstellungsgottesdienst der KonfirmandInnen wird am Pfingstsonntag, den 19. Mai, 11.00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche Manchester stattfinden und sich mit dem Thema Pfingsten beschäftigen. Wir würden uns freuen, Sie zu diesem Gottesdienst zu begrüßen: Die KonfirmandInnen aus Nordengland - Julia Wapenhans, Christoph Fornacon-Wood, Nils Jones, Katarina Sandall, Celina Lau und Maja Mittag.

Unsere Konfirmation findet dann am 2. Juni, 11.00 Uhr ebenfalls in der Martin-Luther-Kirche Manchester statt.

Glaubensgesprächskreis in Liverpool: Eine Reise durch die Geschichte der Theologie

Was lehrten unsere Kirchenväter? Was bedeutet uns die moderne Theologie , wohin entwickelt sie sich? . Namen wie Meister Eckart , Anselm von Canterbury , aber auch Friedrich Schleiermacher, Karl Barth oder Rudolf Bultmann, Dorothee Sölle – wir haben von ihnen gehört ,und doch wissen wir wenig über sie. Alleine würden wir uns nicht ins “theologische Haus” oder besser in den theologischen Irrgarten trauen , aber mit Hilfe eines Compendiums für Laien, einer Sammlung von Artikeln über die verschiedenen Theologen und Lehrmeinungen und mit Hilfe des Wissens von Dirk Strobel, dem “Mann vom Fach”, erfahren wir so einiges darüber, , was unseren Glauben beeinflusst hat. Es ist das erste Mal in unserer Kirche , dass uns ein solcher wohl strukturierter Überblick geboten wird. Dafür sind wir Dirk sehr dankbar.
Wir treffen uns jeden 3. Montag Abend als “wandernder gastfreundlicher Hauskreis” bei den verschiedenen Teilnehmern.
Der Buchtitel : **“Nimm und lies”** (Theologische Quereinstiege für Neugierige Gütersloher Verlagshaus)

Johanna Burke/Liverpool

Die Chronik der Gemeinde Manchester liegt nun auch in englischer Übersetzung vor und ist in der Martin-Luther-Kirche für £ 10 zu erwerben.
Wir danken David Solomons ganz herzlich für die hervorragende Übersetzung und allen, die daran mitgearbeitet und dafür gespendet haben!

Kirchenvertreter werben für Europa

Erzbischof Zollitsch und Präses Schneider: „Europa ist ein großartiges Friedensprojekt“

Die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland unterstützen die Kampagne „Ich will Europa“. Die Initiative der Stiftung Mercator und der Robert Bosch Stiftung unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck will mit der Kampagne für ein positives Europa-Image eintreten und ein sichtbares Zeichen für die europäische Idee setzen.

Gemeinsam werben der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Dr. h.c. Nikolaus Schneider, der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Dr. Dieter Graumann, und der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime, Aiman A. Mayzek, mit dem Leitwort „In Europa leben Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen friedlich zusammen. Darüber freuen wir uns.“

Erzbischof Zollitsch betonte in einem Interview mit der Initiative, dass Europa vor allem eine Wertegemeinschaft sei: „Sie ist erwachsen aus dem, was das biblische, das christliche Fundament ist. Diese Werte haben Europa geprägt. Wir wissen um den Wert der Menschenwürde, der Freiheit, der Solidarität und Gerechtigkeit.“ Die christlichen Kirchen haben viel für den Aufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg geleistet. Europa sei dadurch geprägt, dass es die Erfordernisse einer Solidargemeinschaft aufweise: „Es ist das Einstehen für den Mitmenschen – unabhängig von Nation, Religion, Einkommen, Lebensalter oder Sympathie. Auch unser Einsatz für die Religionsfreiheit ist von unschätzbarem Wert. Jeder hat das Recht, seine Religion frei auszuüben. Natürlich sind die Religionen unabhängig, aber sie arbeiten in vielem kooperativ zusammen und prägen so das Leben und das Zusammenleben der Europäer.“

Präses Schneider erklärte zur Initiative, dass es in Europa nicht ausreiche, wenn man eine gemeinsame Währung habe und Handel betreibe: „Die Menschen brauchen Zukunftsperspektiven. Wir müssen wieder darauf drängen, dass Europa ein kultureller und sozialer Gestaltungsraum wird. Es ist an uns allen, gleichgültig welcher Religion wir angehören, den Menschen Mut zu machen, Gemeinschaft in Europa zu leben.“

Als evangelische Kirche sehe man sich in der Verantwortung, für eine gemeinsame Zukunft in Respekt und sozialer Verantwortung einzustehen. „Die Glaubensgemeinschaften haben die Kraft und Reichweite, Grenzen zu überwinden und Menschen für Europa zu begeistern. Wir wollen Europa mit gestalten und zu unserer Sache machen“, so Präses Schneider.

Hannover, 08. Januar 2013
Pressestelle der EKD
Reinhard Mawick

Kiderseite

Zwei Kinder aus der Gemeinde Liverpool haben in der letzten Woche vor den Weinachtsferien eine Mehrstufenklassen in einer evangelischen Schule in Wien besucht.

Gemeindebrief: Hallo wie heißt du und wie alt bist du?
Esther: Ich heiße Esther und ich bin 8 Jahre alt.
Gemeindebrief: Hallo wie heißt du und wie alt bist du?
Ruth: Hallo ich heiße Ruth und ich bin sechseinhalb Jahre alt. Im Juli werde ich sieben und ich werde eine schöne Party haben.
Gemeindebrief: Man hat mir gesagt, dass du in den Weihnachtsferien in die Schule gegangen bist? Wie ging das? Wo war das?
Esther: Das war in der Lutherschule bei der evangelischen Kirche in Wien, wo meine Mama gegangen ist.
Gemeindebrief: Hattest Du Angst?
Esther: Ja am Anfang. Die Lehrerin Christiane war aber sehr nett. Ich war auch mit meiner Schwester Ruth da.
Gemeindebrief: Ruth was war für Dich am lustigsten?
Ruth: Als wir eine Schlafstunde gehabt haben und die Lehrerin hat auch ein bisschen geschlafen.
Gemeindebrief: Was hast Du so gemacht?
Esther: Basteln – Fingerstricken hat mir gut gefallen. Dann war eine Stunde wo ich zum ersten Mal etwas auf Deutsch geschrieben habe. Dann war Turnen und dann Singen und Mathe und Musik. Eines Tages haben wir unsere englische Schuluniformen angehabt und etwas gesagt über unsere Schulen in England. Dann am Ende vorm Weihnachtsgottesdienst in der Kirche, haben wir den Kindern Christmas Cracker gezeigt. Billy und Floriana waren so lieb zu uns.
Gemeindebrief: Ruth was magst Du an der Lutherschule?
Ruth: Ich mag die Lehrerin und Hannah und Georg.
Gemeindebrief: Ruth was ist anders?
Ruth: In England haben wir keine Schlafstunde.
Gemeindebrief: Würdest Du das noch einmal machen?
Esther: Vielleicht (mit Lächeln) aber jetzt muss ich in die Schule in England.
Gemeindebrief: Und Du Ruth?
Ruth: Ja es war sehr ok, aber ich möchte gerne eine Pause also gehe ich in die Schule in Liverpool.

ü sh sch ch ich

ä ö th

Bald ist Weihnachten

Die Mutter bäckt Kekse.
Die Kinder dürfen ihr dabei helfen.
Zuerst kneten sie den Teig.
Dann dürfen sie Sterne, Monde
und kleine Tannenbäume ausstechen.
Zum Schluss schiebt die Mutti
das Backblech in den Herd.

i did this

Bald ist Weihnachten

Die Mutter bäckt Kekse.

Die Kinder dürfen ihr dabei helfen.

Zuerst kneten sie den Teig.

Dann dürfen sie Sterne Monde und kleine Tannenbäume ausstechen.

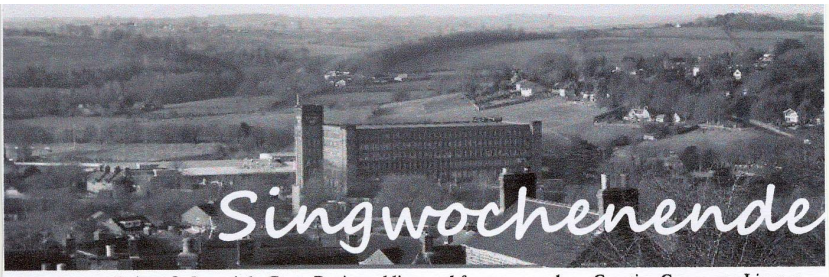
Zum Schluss schiebt die Mutti das Backblech in den Herd.

I the queen

Esther

Der Schlaue Herr Jakob

Heute will Herr Jakob seinen Weihnachtsbaum aufstellen.
Sein Hund Wasti schaut ihm bei der Arbeit zu.
Weil sein Baum etwas zu groß ist, muss er einige Äste abschneiden.
Danach stellt er den Baum auf und schmückt ihn.
Nun überlegt Herr Jakob, was er mit den kleinen Zweigen machen könnte.
Herr Jakob legt die kleinen Zweige der Reihe nach vor seinen Hausteil auf.
So entsteht eine Spur aus lauter kleinen Pfeilen.
Nun findet der Weihnachtsmann den Weg zu Herrn Jakob sicherlich.



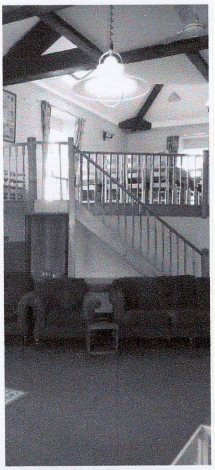
Belper © Copyright Dave Bevis and licensed for reuse under a Creative Commons Licence

Belper, Derbyshire
7. bis 8. Juni 2013

Wir wollen uns wieder zum gemeinsamen Singen treffen, dieses Mal im südlichen Teil unseres Pfarramtsbereichs.

Das Singwochenende soll in einem musikalischen Gottesdienst in Derby seinen Abschluss finden, in dem wir die erarbeiteten Lieder und Stücke singen wollen.

Neben Probenzeit bleibt Zeit zum Spazierengehen, in gelassener Runde bei einem Glas Wein allerlei Lieder zu erinnern und sich kennenlernen



Die Kosten für's Wochenende werden sich auf 85£ belaufen einschließlich Essen, wobei wir uns selbst verpflegen. Für Freitagabend werden wir ein Buffet vorbereiten und am Samstagabend wahrscheinlich auswärts essen.

Bitte verbindlich bis zum **10. April** bei Diane Spiedel mit beigefügtem Scheck über £85 oder Überweisung anmelden.

Brigitte Jones

Herzliche Einladung an alle zum musikalischen Gottesdienst am Sonntag, 9.6. um 14.00 Uhr im St. Mary's Parish Centre, Darley Lane, Derby, DE1 3AU

Anmeldung mit einem Scheck über £85 oder Überweisung bei
Diane Spiedel, 53 Keppel Road, Manchester M21 0BP Tel: 0161 7187387
Diane@edgetranslations.co.uk

Kirchenfenster für St Luke's Lutheran Church **in Leeds**

Am 19. März 1988 wurden die drei Fenster in der Kapelle von St Luke's in Leeds geweiht in Anwesenheit einer "wahrhaft internationalen Gemeinde". Während dieses Gottesdiensts hielt die Erschafferin, Frau Jutta Becker, die Predigt. (Frau des damaligen Pastors, 1984 - 1992). Ein Teil davon sei hier wiedergegeben (Auszug aus dem damaligen Londoner Boten):

"I suppose you are expecting me to talk about the stained glass windows, we are going to dedicate today. Well, in some way I do hope that they will speak for themselves. They are after all a silent sermon as well as a prayer, put into this church, to talk to anyone with eyes to see and ears to hear and a heart, open to receive God's word.

Right in the centre you see the cross – not as a symbol of defeat and despair, but as a sign of victory and glory, surrounded by life, not death, by the lilies in the fields and the birds of the air. They tell us about the beauty of God's gift in Jesus Christ, that we may live in faith and trust of our heavenly Father.

The window to the left glorifies our heavenly Father, who is the same God, who created heaven and earth and oceans, all things, seen and unseen. The God whose Spirit swept over the surface of the waters. The God who set his rainbow in the clouds as a sign of an everlasting covenant between Himself and mankind. The God, to whom all might and honour and glory belongs.

The window to the right finally shows God who revealed himself in Jesus Christ, who promised to be with us always to the end of time, who is present and amongst us in bread and wine and who, with the Holy Spirit, gives us grace to recognize Him and to glorify His name.

My wish is that these windows in their beauty mayalways be seen and understood as a hymn of praise and thanksgiving to Jesus Christ our Lord and to the glory of God, our Father. Amen."

RELIGION FÜR EINSTEIGER

Foto: Wodicka

WO IST DER HIMMEL?

Lutherische Theologen betonen, dass Himmel und Erde zusammenhängen, dass sich göttliches Handeln nicht nur im Jenseits ereignet, sondern auch auf Erden. Das Himmelreich zeigt sich eben auch in unserem Alltagsleben. Da gibt es in den verschiedenen evangelischen Konfessionen durchaus unterschiedliche Akzente: Während die evangelisch-lutherischen Christen zum Beispiel betonen, dass Christus, der in den Himmel Aufgenommene, überall auf Erden präsent ist, betonen die Evangelisch-Reformierten: Himmel und Erde sind von Grund auf verschieden. Man kann also sagen: Für manche Christen ist der Himmel ganz nah, für andere weiter weg. Aber alle stimmen darin überein: Christus hat durch seinen Tod und seine Auferstehung den Himmel für die Menschen geöffnet.

Jede Epoche der Kirchengeschichte kennt den Glauben an das ewige Leben „im Himmel“. Ob dort Menschen außer Gott auch ihren Vorfahren, Ehepartnern, Kindern und Freunden begegnen, darüber gibt es keine einhellige Meinung der Theologen. Luther stritt ab, dass im Himmel der verstorbene Ehepartner wartet. Ob der Himmel nun der Ort der seligen Gottesschau oder das wiederhergestellte Paradies ist: das muss letztlich offenbleiben. Geprägt sind unsere Himmelsvorstellungen aus einer Zeit, in der es eine Unterwelt und eine himmlische Oberwelt gab. In der Antike wurde der sichtbare Himmel als Abglanz des göttlichen Lichts verstanden. In manchen Theologien, nicht zuletzt in alten Kirchenliedern, sind auch Relikte von orientalischen und griechischen Vorstellungen der Antike enthalten: der Himmel als eine Art jenseitiger Palaststaat, mit Erzengeln und Engeln. Hier zeigt sich Gott in seiner Herrlichkeit, in seiner Nähe finden die Gerechten ihr vollkommenes Glück.

Heute gilt der Himmel viel eher als ein Synonym für Gott – für seine Liebe und Zuwendung zum Menschen. Wenn es heißt, ein Mensch sei nach dem Tod „im Himmel“, dann bedeutet das: Er oder sie ist direkt bei Gott, frei von allen Begrenzungen, aller Last, allen Ängsten und körperlichen Gebrechen. Der Himmel war auch immer eine Folie für die Hoffnungen der Menschen auf ausgleichende Gerechtigkeit und versagten Lohn. EDUARD KOPP

chrismon

Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Die **Gemeinde Bradford** trauert um **Carmen Vernon**. Sie starb Anfang Dezember nach einer langen Leidenszeit. Die ganze Gemeinde Bradford kannte Carmen als eine lebensfrohe, interessante und tatkräftige Frau und der Valentinskreis hat sie als gute Freundin geschätzt. In der Gemeinde war sie immer zur Stelle, wenn es etwas zu tun oder auch zu feiern gab. Einen kleinen Teil ihrer Biografie, als sie in Indien lebte, hat sie vor einigen Jahren in unserem Gemeindebrief veröffentlicht. Lebenserfahrung, Intelligenz, Willensstärke und ein großes Herz hat jeder wahrgenommen, der sich ein klein wenig mit Carmen unterhielt. Sie hinterlässt zwei Töchter und eine große Lücke in unserer Gemeinde.

Aus der Gemeinde Liverpool:

A message of thanks from Susan Davies, Barbara Grounds and families of the loss of a much loved Dad, Granddad and Great Granddad, **Mr. Peter Perras**, who passed away peacefully on 8th of September 2012.
All your kind thoughts and words were of great comfort at this sad time. This was appreciated by all the family and helps to heal the wounds of sorrow.
Once again thank you from a grateful family!

From Peters Family

Die Jahresversammlungen sind das wichtigste Ereignis einer Gemeinde im Kirchenjahr. Hier wählen die Mitglieder ihren Vorstand, stimmen über ihren Beitrag ab, bekommen Informationen und Berichte über die Arbeit des Pastors, des Schatzmeisters, des Kirchenvorstands etc.
Hier können die Gemeindemitglieder auch ihre Meinung zu Entwicklungen innerhalb der Gemeinde sagen, Anregungen geben, Anträge stellen und darüber abstimmen.
Soll heißen: Sie sind gefragt!
Also nehmen Sie teil.

Die diesjährigen Gemeindeversammlungen finden wie folgt statt:

Gemeinde Manchester: Sonntag, 3. März 2013, 11.00 Uhr Martin-Luther-Kirche Manchester

Gemeinde East Midlands: Sonntag, 10. März 2013, 11.00 Uhr Deutsche Kirche Nottingham

Gemeinde Liverpool: Sonntag, 17. März 2013, 11.00 Uhr Deutsche Kirche Liverpool

Gemeinde Yorkshire: Sonntag, 24. März 2013, 16.00 Uhr Deutsche Kirche Bradford

Werden Sie Mitglied!

Hier in Großbritannien finanzieren sich die Kirchengemeinden anders als in Deutschland nicht über Kichensteuermittel, sondern durch Mitglieds-beiträge und Spenden. Darum gilt als Mitglied nur, wer einen Gemeinde-beitrag zahlt. Mitglieder haben ein Stimmrecht bei Wahlen und in der Gemeindeversammlung und bekommen den ***Gemeindebrief*** kostenlos zugeschickt.
Wenn Sie Mitglied werden wollen, wenden Sie sich bitte an die Schatzmeister/innen vor Ort oder den Pastor. Eine “Gift Aid”-Erklärung hilft zusätzlich.

So bekommen Sie den *Gemeindebrief* regelmäßig

Wir schicken Ihnen den ***Gemeindebrief*** auch ohne Mitgliedschaft gerne zu. Zur Deckung der Kosten bitten wir Sie dann um eine jährliche Spende in Höhe von £10 in Großbritannien oder in Europa von € 20,-.

Adressen

Deutschsprachige Kirchengemeinden in Nord-England

Pastor Dirk Strobel
9 Park Road, Stretford, Manchester, M32 8FE, Tel: 0161 8651335
Mobil: 07868 536744
Email: germanlutheranchurch@googlemail.com
http://www.deutschekirche.org.uk/

Kirchenvorstand **(Bradford)**	01274 674 886	Margret Leith
Kontaktperson **(Leeds)**	0113 393 5665	Cornelia Scott
Kirchenvorstand **(Liverpool)**	0151 677 2024	Hermine Hodgins
Kirchenvorstand **(Manchester)**	0161 969 1724	Heide Connell
Kontaktperson **(Sheffield)**	0114 274 7383	Elisabeth Beet
Kirchenvorstand **(Nottingham)**	0115 926 2886	Heinke Hogg
Kirchenvorstand **(Lincoln)**	01522 521 484	Alfred Schneider

Embassy of the Federal Republic of Germany
23 Belgrave Square, London, SW1x 8PZ
Tel: 020 7824 1300, Fax: 020 7824 1449 ● www.london.diplo.de

Deutscher Honorarkonsul in Leeds
Mr Mark Green c/o Cobbetts, No. 1 Whitehall Riverside, Leeds, LS1 4BN
Tel: 0113 384 06 01, Fax: 0845 404 24 24

Deutscher Honorarkonsul in Liverpool
Dr. Ulrich Pfeiffer, 40/42 Kingsway, Waterloo, Liverpool L22 4RQ
Tel: 0151 920 88 00, Fax: 0151 928 37 75

Deutsche Samstagsschule Manchester
Information: Katrin Krüger-McSweeney, Tel: 0161 796 8974

Herausgeber: Martin-Luther-Kirche, Manchester
Redaktionsschluss: 15.4.2013
Kontakt: germanlutheranchurch@googlemail.com
http://www.deutschekirche.org.uk/